№ 200. 1831.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 30. August.

PUBLICANDUM.

Das nachstehende, von des Herrn Ober-Präsidenten von Merkel Excellenz, hinsichtlich des mit dem 28sten d. M. ins Leben tretenden Sperr-Cordons längs der Oder erlassenen Publikandum:

„Bekanntmachung.

Um die westlich von der Oder belegenen Landestheile vor dem Eindringen der Cholera möglichst sicher zu stellen, wird die auf diesem Strom bereits aufgestellte Beaufsichtigungs-Linie, nach Anordnung der Königlichen Immediat-Commission zur Abwehrung der Cholera, in einen Sperr-Cordon verwandelt. Diese Maaßregel, welche mit dem 28. d. Mts. in volle Wirksamkeit tritt, kommt in folgender Art zur Ausführung: 1) Der Uebergang von dem rechten Oder-Ufer auf das linke bleibt durch ganz Schlesien hindurch nur gestattet bei Ratibor, bei Dziergowitz, Kreis Cosel, bei Cosel, bei Krappitz, Kreis Oppeln, bei Oppeln, bei Gollschowitz, Kreis Falkenberg, bei Brieg, bei Ohlau, bei Breslau, bei Dyhrenfurth, Kreis Wohlau, bei Nimkowitz, Kreis Steinau, bei Glogau und bei Neusalz. Inwiefern einige dieser Uebergangspunkte werden eingehen können — oder noch mehrere zu bestimmen seyn werden, wird nach dem durch die Erfahrung festzustellenden Bedürfniß bestimmt werden. 2) Personen und Waaren werden auch auf den vorgedachten Punkten nur dann zum Uebergang auf das linke Oder-Ufer verstattet, wenn sie mit am Tage vor dem Abgang ausgestellten und täglich mit dem Bemerken, daß Ausbrüche der Cholera in den an diesem Tage passirten Ortschaften seit zwanzig Tagen nicht vorgekommen seien, visirten Gesundheits-Attesten versehen sind. 3) Diese Zeugnisse, in welchen die zur Reise bis an die Oder erforderliche Zeit zu bestimmen ist, und welche nur für diese Zeit und den angegebenen Uebergangs-Punkt gelten, müssen nach den hier beigedruckten Formularen ausgestellt seyn; in den Städten von den Orts-Commissionen, für die Bewohner des platten Landes von den Kreis-Commissionen unter Gegenzeichnung der Stadt- oder Kreis-Polizei-Behörden. Wo solche Commissionen nicht gebildet sind, erfolgt die Ausstellung von den Stadt- oder Kreis-Polizei-Behörden unter Zuziehung des Stadt- oder Kreis-Physikus. 4) An den zu 1. gedachten Uebergangs-Punkten werden Polizei-Beamte, denen Militair-Commando's beigegeben sind, die Gesundheits-Atteste prüfen und bei ordnungsmäßigem Befund zum Uebergang visiren, der nur von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang Statt findet. Außer dieser Zeit können nur Kourjere und Estafetten, die, wie sich von selbst versteht, ebenfalls mit vorschriftsmäßigen Gesundheits-Attesten versehen seyn müssen, abgefertigt werden. — Personen und Waaren, welche sich nicht in der vorgeschriebenen Art ausweisen können, werden nicht zum Uebergang verstattet, sondern zurückgewiesen. 5) Ob und an welchen Punkten für zurückgewiesene Personen und Waaren Contumaz-Anstalten einzurichten seyn werden, bleibt besonderer Bestimmung und Bekanntmachung vorbehalten. 6) Thiere aller Art werden nach mehrmaliger Schwemmung zum Uebergang gestattet. Schaafe sind außerdem noch zuvor kurz zu scheeren. 7) Für diejenigen Gemeinen, welche, an der Oder gelegen, ihrer wirth-

schaftlichen oder kirchlichen Verhältnisse halber in fortdauernder Verbindung mit dem andern Ufer bleiben müssen, sind die K. Regierungen angewiesen, besondere erleichternde Anordnungen zu treffen, so weit solche ohne Gefährdung durchzuführen sind. 8) Die Stromschifffahrt wird fürs erste noch nicht eingestellt. Indeß ist durch Absperrung des Punktes, wo die Oder aus dem Oesterreichischen nach Schlesien eintritt, so wie durch Beaufsichtigung der Ausmündungen des Klodnitz-Kanals, der Malapane, der Stober und der Bartsch, von wo aus der Einlaß in die Oder ebenfalls nur auf vorschriftsmäßige Gesundheits-Atteste statt findet, dafür gesorgt, jeden Verkehr mit verdächtigen Gegenden zu verhindern. 9) Um eine wirksame Aufsicht über die Schifffahrt zu führen, werden sämmtliche Oderfahrzeuge auf gewissen Punkten am linken Oder-Ufer gereinigt und bewacht. 10) Kein Fahrzeug wird zur Schifffahrt ohne Erlaubniß des betreffenden landräthlichen Amtes verabfolgt. Dieses muß dafür sorgen, daß, von welchem Ufer auch die Abfahrt erfolge, Personen und Waaren nur mit den vorschriftsmäßigen Gesundheits-Attesten versehen, dazu verstattet, und die Schiffsführer verpflichtet werden, nur an den zu 1. angegebenen Punkten anzulegen, und sich an diesen Punkten, so wie an den Schleußen, welche sie passiren müssen, der Untersuchung, ob die Mannschaft gesund ist, und die auf dem Fahrzeuge befindlichen Personen und Waaren mit den Gesundheitsattesten übereinstimmen, zu unterwerfen. 11) Diese Untersuchung erfolgt durch die an den Uebergangs-Punkten aufgestellten Polizei-Beamten, und zwar der größeren Sicherheit halber am Bord des Fahrzeuges selbst. Bei richtigem Befund werden die Gesundheits-Atteste visirt und die Fahrzeuge zur Fortsetzung der Reise oder zur Landung am linken Ufer verstattet, die jedoch immer nur von den bestimmten Uebergangspunkten am rechten Ufer aus, an denselben korrespondirenden diesseitigen Landungs-Plätzen stattfindet. Nach beendigter Fahrt wird das Fahrzeug wieder unter die angeordnete Aufsicht gestellt. 12) Fahrzeuge, die, auf welchem Punkte es auch sei, ohne zuvor am Uebergangspunkte des rechten Ufers erhaltene Erlaubniß, am linken Ufer anlegen oder landen wollten, werden von dem an diesem Ufer aufgestellten Militair-Cordon nöthigenfalls mit Gewalt der Waffen zurückgewiesen werden. Außerdem wird gegen die Uebertreter der die Absperrung der Oder und die Beschränkung der Oderschifffahrt betreffenden Vorschriften nicht nur, wo sie betroffen werden, Contumaz verhängt, sondern auch das Strafgesetz vom 15. Juni d. J. unnachsichtlich in seiner ganzen Strenge zur Anwendung gebracht werden. — Die erfolgreiche Durchführung dieser Maaßregel erheischt kräftiges Eingreifen und eifrigste Mitwirkung. Ich erwarte beides von den betheiligten Polizei-Behörden und rechne mit Zuversicht darauf, daß auch jeder Einzelne seine, der Wichtigkeit des Zwecks entsprechenden Pflichten, klar erkennen und pünktlich erfüllen wird. Breslau den 20. August 1831.

Der Königl. wirkl. Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien,
von Merkel."

bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß. Posen den 26. August 1831.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen. Flottwell.

Inland.

Berlin den 25. August. Se. Königliche Majestät haben dem Landrath Lesse zu Schlochau die Landraths-Stelle des Neustädter Kreises, im Regierungs-Bezirk Danzig, zu verleihen geruht.

Der Kaiserlich Oesterreichische Wirkliche Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Trautmannsdorff-Weinsberg, ist von Leipzig hier angekommen.

Der Herzogl. Anhalt-Dessausche Regierungs-Präsident von Basedow ist nach Dessau abgereist.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 12. August. Auszug aus einem Rapport des Generals Rozycki aus Szydlow vom 10. August. „Gestern hielt ich einen sechsstündigen Angriff des Feindes aus. Da das Städtchen Ilza durch feindliche Granaten in Feuer aufging, wodurch der größte Theil desselben ein Raub der Flammen wurde, so entschloß ich mich, dasselbe zu verlassen. Das Resultat des Kampfes war, daß ein ganzes feindliches Dragoner-Regiment durch die wolhynische Reiterei, welche der tapfere Oberst Rozycki kommandirt, zersprengt wurde; die feindliche Infanterie wurde in der Stadt selbst zum Rückzuge genöthigt; sie verlor viel an Todten und Verwundeten. Der Verlust des Feindes überhaupt ist an 200 Mann; unter seinen Verwundeten befindet sich der Major Ginet; außerdem machten wir noch 50 Mann zu Gefangenen, unter welchen sich ein Major von den Dragonern befindet. Wir haben 12 Todte, 5 Verwundete; der Major Rozycki selbst kämpfte persönlich mit dem genannten gefangenen feindlichen Major. Das Detaschement, welches uns angriff, ist ein Theil des Rüdigerschen Corps.

Warschau den 13. August. Tagesbefehl vom 13. d. M. aus dem Hauptquartier bei Bolimow. Soldaten! Durch den Willen der Nation und durch euer Vertrauen zu eurem Führer in dem heiligen Kampfe für die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes berufen, theile ich mit euch alle Beschwerden und Mühseligkeiten. Entfernt von Stolz und Eigensucht, geizte ich keineswegs nach der hohen Würde, die man mir anvertraute; ich nahm sie indeß an und verwaltete mein Amt nur bis heute, weil ich einsah, mit welchen und mit wie vielen Schwierigkeiten dasselbe verknüpft ist. Nicht war die Furcht, diesen Schwierigkeiten zu unterliegen, der Beweggrund dazu, nein, ich will ein Beispiel von Ausdauer und Gehorsam geben, wodurch man fähig wird sich in Alles zu finden; die Ausdauer ist uns aber in unserer jetzigen Lage eben so sehr wie der Gehorsam nöthig. Eine Deputation, vom Reichstage ernannt, um über die öffentliche Sicherheit und Wohlfahrt des Reiches zu berathen, fand es den Umständen angemessen, das Ober-Kommando über das ganze Heer einem Andern anzuvertrauen. Indem ich mich mit Ehrfurcht diesem allerhöchsten Beschlusse füge, rede ich hiemit zum Letztenmale als Generalissimus zu euch. Eure Tapferkeit, eure Hingebung für das Vaterland und euer Eifer sind mir allzu bekannt, als daß ich mich enthalten könnte, euch dafür das gebührendste Lob zu ertheilen und euch meiner Anhänglichkeit zu versichern. Der neue Feldherr, der euch von der Botschaft der Nation vorgesetzt worden ist, ist euch durch Klugheit, Thätigkeit und glänzende Tapferkeit bekannt, durch die er die größten Schwierigkeiten überwand und unsere Brüder rettete, die, bei weniger Ausdauer und Umsicht, für das Vaterland ohne Zweifel verloren gegangen wären. Wir Alle wollen ihm das gebührende Vertrauen und Liebe zollen; wir wollen unsern neuen Feldherrn durch blinden Gehorsam, die erste Soldatentugend jedes Ranges, auf das kräftigste unterstützen, und dieß wird die größte Hülfe seyn, die wir ihm leisten können. Mir sey es erlaubt, mit euch zu wetteifern, und euch Beispiele desselben Gehorsams zu geben, den ich von euch verlangte, und dem ich mich jetzt, vereint mit euch, unterziehen werde. Soldaten! Seyd tapfer und ausdauernd, laßt nicht ab vom Eifer; laßt uns einig und gehorsam seyn und Polen wird, mit Hülfe Gottes, aus dem Schutte sich erheben. Es lebe Polen! Skrzynecki, Generalissimus der ganzen bewaffneten National-Macht.

Am 12. hat Gen. Dembinski, als Stellvertreter des Generalissimus, aus dem Hauptquartier bei Bolimow einen Tagesbefehl an das Heer erlassen.

Die von den Kammern und der National-Regierung ernannte Deputation kehrte aus dem Hauptquartier in die Residenz zurück. — Der General Dembinski macht in einem Tagesbefehle die bevorstehenden Bewegungen der Armee bekannt. — Vorgestern fand bei Wola Zakrzewska, eine halbe Meile von Przytyk gegen Abend zwischen dem General Rozycki und einem Detaschement Russen unter den Befehlen des Fürsten von Würtemberg ein Gefecht Statt. Wir hatten 2 Verwundete und 1 Todten; die Russen 5 Todte und 17 Verwundete. Die Nacht machte dem Gemetzel ein Ende. — In der Gegend von Staszow und Daleszyce befehligt der General Kaminski. — In Kielce bemerkte man einen Zeichner, welcher auf einem der dortigen Kirchthürme die Umgegend aufnahm; er heißt Kaszynski, ist schon früher als Schwindler und Spion bekannt; er wurde ohne Umstände aufgeknüpft. — In der Sitzung am 9. d. M., von der Patrioten-Gesellschaft gehalten, befand sich auch ein Bürger, Zelter genannt, Schwiegersohn des Kosciuszko, und jetzt beim Generalstabe; von ihm wurde ein Projekt vorgelesen, nach dem ein „Freikorps, das keinen Pardon ertheilt und um keinen bittet" errichtet werden soll. — Hinsichts des zu erwählenden Generalissimus sind vier Kandidaten im Vorschlage: Prondzinski, Uminski, Lubienski und Wladislaus Zamoyski. — Golowin hat in Kaluszyn unter Androhung der Todesstrafe verboten, Lebensmittel nach Warschau zu schaffen; dasselbe wurde in Karczew bekannt gemacht. — Gestern wurde um 2 Uhr früh eine Patrouille aus Praga ausgesandt, welche hinter Grochow auf ein feindliches Detaschement stieß; die Russen wurden geworfen und man drang über eine Meile am Strome vor. An den Mauern von Zamosc muß ein bedeutendes Gefecht vorgefallen seyn, denn die Russen brachten nach Hrubieszow auf 80 Wagen ihre Verwundete. — Der Gesundheitszustand im Lager läßt nichts zu wünschen übrig.

Krakau den 20. August. Das ist ein wahres Unglück Polens, daß es demjenigen, den es aus dem Staube hervorgezogen, sein Schicksal anvertrauet, einem solchen Individuum, das sich auf seiner hohen Stelle zu behaupten nicht befähigt ist, und das auf der Gränze seiner glänzendsten Zukunft und seines größten Ruhmes stehen bleibt. Gewöhnt, sich blos in kleinen Kreisen zu bewegen, verliert es sich und seinen Gesichtskreis aus den Augen, wenn sich derselbe erweitert. Wie oft ist dieß nicht der Fall gewesen?! Es ist nicht möglich, eine Taube in einen Adler umzuwandeln. — Als der Feind über die Weichsel setzte, bezog unser Generalissimus ein starkes, festes Lager, und das Heer harrte vergebens auf den Aufruf zum Kampfe; der Generalissimus verlor die Zeit durch Zänkereien mit den Redaktoren, anstatt mit dem Paszkiewicz zu kämpfen; er haderte mit Artillerie-Obersten, die er endlich besiegte, und ins Gefängniß beförderte. Aber was sind diese Kleinigkeiten in Vergleich mit den vielen Täuschungen und der blutigen Unthätigkeit, mit dem sich Verlassen auf eine verrätherische Politik und mit dem Warten auf fremde Hülfe, wodurch die Sache der Nation in die größte Gefahr

gerieth? Was soll man sagen von dem Systeme, sich mit einer Partei zu umgeben, welche ohne allen politischen Glauben und Mitwirkung zu der Sache, wegen welcher wir kämpfen, ist, und welche die Fortschritte durch Stolz und Unthätigkeit hemmt? Was soll man dazu sagen, daß dem großen starken Willen der Nation öffentliche Schande als Lohn zu Theil wird, dem Nationalwillen, welcher die Unwürdigen von ihren Stellen zu entfernen, und die Verräther zu strafen wissen wird? — Sind unsere Erwartungen, die wir von dem Generale Skrzynecki hegten, so in Erfüllung gegangen? Erhoben wir ihn nicht wie einen Gott vor uns und Europa, lehrten wir unsere Kinder nicht die Formeln, die seine Verherrlichung enthielten, und vertraueten wir ihm nicht bis zum letzten Augenblicke, — und was ist uns heute von all' dem übrig geblieben! — Es liegt jedoch viel Erfreuliches und Tröstendes in dieser beweinenswerthen Lage. Die Schicksale der Nationen hingen nie von einer einzigen Person ab. Unsere Streitkräfte sind heute zahlreicher, als am 25. Februar: jeder Soldat ist heute ein versuchter, vielfach erprobter und bewährter Veteran; des Feindes Streitkräfte sind bedeutend zusammengeschmolzen, seine Soldaten sind entmuthigt, die Seuche hat ihm vielen Schaden verursacht; unsere Artillerie ist vermehrt, und hat vortreffliche Commandeure; das Heer brennt vor Kampfbegierde. Jeder weiß die Wichtigkeit des Augenblicks zu würdigen, und ist überzeugt, daß es sich um nichts Geringeres handelt, als um die Rettung oder Vernichtung des Polnischen Namens. Sollte ein Kampf allein deswegen zweifelhaft seyn, weil er auf dem linken Weichsel-Ufer stattfinden wird? Suchten wohl bei Grochow die polnischen Streiter Schutz hinter den Wällen Praga's? — Die ganze Nation ist bereit, an der Seite seines Heeres zu kämpfen. Laßt uns auf den Feind stürzen, und laßt uns das letzte Hinderniß, das sich unserm Glücke entgegenstemmt, wegräumen. Ueber die Zukunft sind wir beruhigt; ein ächtpolnischer Feldherr ist an die Spitze seiner Reihen gestellt, ein Feldherr der vor der Zahl der Feinde nicht erschrecken wird. Da die Deputation entschied, daß Skrzynecki die Hoffnungen und Erwartungen der Nation getäuscht habe, und nicht fähig sey, das große Werk, die Befreiung des Vaterlandes, zu vollenden, so mag sie nicht auf der Mitte des Weges stehen bleiben; sie mag das ganze System des vorigen Feldherrn und seiner politischen Glaubensgenossen vernichten. Wir warten indeß auf die Befehle der Vorgesetzten, und wetzen unsere Schwerter.

Vermischte Nachrichten.

Humboldt hat bereits vor zwei Jahren vorhergesagt, daß die Cholera 1832 in Frankreich einziehen würde.

Die jungen Göttinger Flüchtlinge, namentlich die Rechtsdoktoren Schuster und Rauschenplatt, haben bereits seit einigen Monaten die Fremdenlegion mit Bewilligung der Franz. Regierung verlassen, und sind in Belgische Dienste getreten.

(Beim Schluß der Zeitung, gestern Abend 8 Uhr war die Berliner Post noch nicht hier angekommen.)

Bekanntmachung.

Der hiesige Schneider, Ludwig Sommer Königsberger, und seine Braut, die Rosa, geborne Donn, haben vor ihrer Verheirathung mittelst Vertrages vom 27sten December v. J., die Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Krotoschin den 16. Juli 1831.

Fürstl Thurn- und Taxissches Fürstenthums-Gericht.

In dem Hause Breitestraße No. 109, sind von Michaeli c. ab, Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth dieses Hauses.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 26. August 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	25	—	3	—	—
Roggen	2	2	6	2	7	6
Gerste	1	7	6	1	10	—
Hafer	—	20	—	—	22	6
Buchweizen . . .	1	25	—	1	27	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	20	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	17	—	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	4	5	—	4	20	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	2	5	—	2	10	—

Bericht der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 26. August blieben krank: 3 vom Militair, 30 vom Civil, in Summa 33.

	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 29. August	2 v. Mil. 6 v. Civ.	3 v. Mil. 4 v. Civil,	2 v. Mil. 5 v. Civ.	27 vom Civ.

Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 94 vom Militair, 625 vom Civil; genesen: 46 vom Militair 215 vom Civil; gestorben: 48 vom Militair, 383 vom Civil. Posen den 29. August 1831.